

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

19.8.1875 (No. 194)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19 August.

Nr. 194.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschreibungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 15 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Sofausage.

Wegen Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Bayern legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 3 Wochen bis zum 6. September einschließend an, und zwar die ersten 11 Tage nach der 3., die letzten 10 Tage nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 17. August 1875.

Großherzogliches Oberstkammmerherren-Ami.

J. B.

Freiherr von Gemmingen,  
Oberhofmarschall.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Hauptmann außer Diensten Koch, zuletzt Kompagniechef im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, erhält den Charakter als Major, und

Der Hauptmann und Kompagniechef Walter vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn-Bataillon kommandirt.

## Telegramme.

† Bonn, 17. Aug. Gestern Nachmittag wurden die Unionskonferenzen geschlossen. Döllinger verurteilte, daß die Konferenzen im nächsten Spätsommer fortgesetzt werden würden. Erzbischof Ylburgos und der Bischof von Gibraltar sprachen Döllinger Namens ihrer Glaubensgenossen ihre Freude über den guten Erfolg der Konferenzen sowie die Hoffnung aus, daß die getrennten Kirchen einander immer näher gebracht und endlich zu der einen allgemeinen Kirche wieder vereinigt werden würden. Zum Schluß betete Bischof Meints latinisch ein Te Deum und sprach ein kurzes lateinisches Gebet „um die Einheit im Glauben und in der Liebe“.

† München, 17. Aug. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Karl wird am Donnerstag Abend ohne jeden Prunk in Pöding bei Starnberg, woselbst die Gattin des Prinzen, Gräfin Bayersdorf, ruht, stattfinden.

† Wien, 17. Aug. Die „Wiener Abendpost“ sagt: Das Journal „Die Tagespost“ bringt in seiner Sonntagsnummer Angaben über die vermeintliche Haltung, welche der deutsche Botschafter, General Schweinik, bei den jüngst hier im Auswärtigen Amte stattgefundenen Konferenzen der Vertreter Austro-Ungarns, Deutschlands und Russlands eingenommen haben soll. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Angaben mit der Wahrheit nicht übereinstimmen.

† Wien, 17. Aug. Die „Presse“ theilt Folgendes mit: Ein Zirkularerlaß des ungarischen Kommunikationsministers macht bekannt, daß die Zinsfestsetzungen der ungarischen Bahnen im Allgemeinen eingeschränkt werden, da die zu bewilligende Gesamtgarantie von 70,000 fl. nicht ganz absorbiert werden soll. Die Zinsen sind eventuell in Gold zu emittieren, die Amortisationsfrist ist 30 Jahre. Die Bahnen sollen solidarisch haften, die Zahlstellen gemeinsam sein. Bei der Ausführung ist vorzugsweise die ungarische Industrie zu berücksichtigen. Von einer ähnlichen Verfügung betreffs der österreichischen Linien wird die Betheiligung an einer

gemeinsamen austro-ungarischen Bahnanleihe abhängig gemacht.

† Wien, 17. Aug. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt aus Belgrad, daß Fürst Milan beabsichtige, Ristic mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. Letzterer sei zur Zeit nicht in Belgrad anwesend, aber bereits telegraphisch dahin berufen.

## Deutschland.

\* Berlin, 15. Aug. In Ausführung der Grundsätze, welche der Minister des Innern über die Unzulässigkeit der Mitgliedschaft preussischer Staatsbeamten bei dem Mainzer Katholikenverein ausgesprochen hat, ist neuerdings Seitens der Regierungsbehörden oberwärts eine Feststellung der obwaltenden Verhältnisse vorgenommen worden, und zwar dahin, ob und welche Kommunalbeamte (Bürgermeister, Beigeordnete, Kommunalempfänger, Polizeibeamte u.) dem Mainzer Katholikenverein angehören, und gleichzeitig sollen die Betreffenden aufgefordert werden, entweder aus diesem Vereine thätig auszutreten, oder aber ihr Gemeindeamt niederzulegen. Die Behörden, welche mit dieser Feststellung betraut worden, sollen deren Ergebnis innerhalb acht Wochen den Regierungen einreichen. Ausdrücklich ist die Weisung erteilt, daß, wenn einzelne Beamte den Austritt aus dem Mainzer Verein zwar erklären, aber zu dem Verdacht Anlaß geben, daß sie dies nur formell gethan, in Wirklichkeit aber durch Fortzahlung der Vereinsbeiträge, Teilnahme an Vereinsversammlungen und dergleichen an den Bestrebungen des Vereins sich betheiligen, darüber besonders berichtet und das politische Verhalten solcher Beamten, auf welche besonders zu achten, näher erörtert werden soll.

\* Berlin, 16. Aug. Heute sind die Konferenzen über die deutsche Wehrordnung und Kontrollordnung beendet worden. Die Mitglieder der Konferenz verlassen morgen Berlin. Die Schlussdeklaration der getroffenen Feststellungen wird nur ganz kurze Zeit erfordern. Die Disposition des Entwurfs der Wehrordnung geht dahin, daß mit einer Darstellung der Wehrpflicht in ihren verschiedenen Abstufungen begonnen wird. Der folgende Abschnitt geht dann über auf die Pflicht der Aushebung, welcher man sich zu unterwerfen hat, und daran knüpfen sich die Grundsätze für die Entscheidungen der Ersatzbehörden und die formelle Behandlung des Ersatzes, also Listenführung, Vertheilung des Ersatzes, das Musterungs- und Aushebungsgeschäft in chronologischer Folge. Daran reihen sich in Anhängen besondere Bestimmungen über die Aushebung von Schiffen, über Vier-, Drei- und Einjährig-Freiwillige und Bestimmungen für das Ersatzwesen im Kriege. Die Kontrollordnung umfaßt die Bestimmungen über die Kontrolle der verschiedenen Wehrpflichtigen, namentlich in so weit als dabei nicht nur die Militärbehörden, sondern auch die Civilbehörden mitzuwirken haben, und gleichzeitig wird das Verfahren bei der Zurückstellung im Kriege geordnet. Bezüglich der Einjährig-Freiwilligen ist als wissenschaftliche Vorbereitung die Reise für die Obersekunda der Gymnasien oder Realschulen erster Klasse und das Abiturientenexamen der Mittelschulen festgehalten. Damit fallen die zahlreichen Gerüchte über bevorstehende Steigerung der Anforderungen an die Einjährig-Freiwilligen. Durch die Konferenzen ist ein Prüfungsreglement für die Erlangung des Einjährig-Frei-

willigenrechtes für ganz Deutschland festgestellt, woran es bisher fehlte. Dasselbe erfordert die Darlegung der Reise für Obersekunda; es war eine solche Feststellung um so mehr erforderlich, als jetzt in Süddeutschland bei dem bezüglichen Examen gar zu niedrige Anforderungen gestellt waren und hierdurch eine zu vielen Unzulänglichkeiten führende Ungleichheit sich herausgestellt hatte. — Die Arbeiten an dem Entwurf zu einem Wasterschug-Gesetz sind in letzter Zeit erheblich gefördert worden. Mit dieser Angelegenheit ist der Geh. Ober-Postrath Professor Dambach betraut, der bekanntlich als eine Autorität in diesen Dingen geschätzt ist und sich namentlich bei der Gesetzgebung über den Schutz des geistigen Eigenthums einen Namen gemacht hat. Wie man hört, ist der genannte Beamte bereits mit Ausarbeitung der Motive zu dem Gesetz betraut, welche also wohl gleichzeitig mit dem Text der höheren Instanz zur Prüfung unterbreitet werden. — Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz in den diesseitigen Hof bei der Bestattung des Prinzen Karl von Bayern vertreten.

\* Berlin, 17. Aug. Der heutige „Deutsche Reichs-Anzeiger“ publizirt an der Spitze seiner Nummer die Verleihung des Kronen-Ordens 3. Klasse an den Bildhauer Ernst v. Bandel, den Erbauer des Hermann-Denkmal.

† Berlin, 17. Aug. Der Kaiser, sowie der Kronprinz und Prinz Karl sind heute früh 1 1/2 Uhr im besten Wohlbefinden aus Detmold wieder in Potsdam eingetroffen. Ursprünglich war die Ankunftszeit auf gestern Abend 11 1/2 Uhr angesetzt. Durch die Verpätung der Abreise aus Detmold erhielt dieselbe indessen einen Aufschub.

Heute Abend wird der deutsche Botschafter am großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, von seiner Festung Verneburg hier eintreffen. Wie verlautet, ist es die Absicht desselben, sich in einigen Tagen zu dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck nach Barzin zu begeben. — Der bisherige deutsche Gesandte am belgischen Hofe, Graf v. Perponcher, welcher binnen Kurzem von Brüssel abgeht, hegt den Wunsch, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Dieser Wunsch war bei demselben schon lebendig, als er vor etwa fünfviertel Jahren noch auf dem deutschen Gesandtschaftsposten am niederländischen Hofe fungirte. Graf Perponcher hat Besichtigungen in Schlesien und will sich fortan vorzugsweise dem Landleben widmen. Als seinen Nachfolger auf dem Brüsseler Posten bezeichnet man hier den Baron v. Magnus, diesseitigen Gesandten am württembergischen Hofe.

Im Reichskanzler-Amte werden die Arbeiten zur Aufstellung des Reichshaushalts-Etats fortwährend mit großem Eifer betrieben. Man ist dabei bestrebt, möglichst schon den vollständigen Etatsentwurf dem Bundesrathe bei dessen Wiederzusammentreten vorzulegen. Wahrscheinlich werden die Bundesraths-Ausschüsse nicht bereits zu Anfang September ihre Thätigkeit wieder aufnehmen können.

† Aus Kurhessen, 16. Aug. Die Ultramontanen der hl. Bonifatiusstadt Fulda veräumen keine sich darbietende Gelegenheit, in ihrer Weise zu demonstrieren. Uebermorgen soll der hundertste Geburtstag des verstorbenen Bischofs Pfaff festlich begangen werden; gestern feierte die marianische Sodaliät ihr Titularfest durch eine Prozession, an der sich etwa 350 Soldaten mit brennenden Kerzen theilnahmen. Die Staatsdiener hielten sich fern. — Bei der Aufnahme des Per-

## So Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschaffer.

(Fortsetzung aus Nr. 193.)

„Eh bien! Monsieur, ich muß sagen, Ihr Departement ist sehr extraordinäre.“

„Extraordinäre oder nicht; Sie haben ja zum dabei gestanden und mich auf's gröslichste insultirt haben. Niemals sind so schwache Leute und Unwissenheiten auf Einen gehäuft worden als auf mich durch die bemalten Teufel, die Sie Ihre Verbündeten nennen, und ich verlange Genugthuung und will sie haben.“

„Parbleu, Monsieur vergißt, daß er der Gefangene der Indianer ist und daß ich nichts thun kann — rien du tout. Die Indianer machen es mit ihm wie mit allen ihren Gefangenen. Es bedeutet so viel wie Ihr englisches: How do you do. C'est cela, exactement.“

„Ah bah, Unfluth! Sie wissen es besser, Kommandant. Aber es wird bald ein wirklicher Befehlshaber kommen, der Euch gute Lebensart sowohl als die Kriegskunst beibringen wird.“

„Wann?“

„Monsieur muß sich auch erinnern, daß, wenn er nicht der Gefangene der Indianer wäre, meine Soldaten ihn als — als — wie nennen Sie es doch? — als Espion erschließen müßten.“

„Das ist falsch, sage ich. Ich bin kein Espion, sondern ein Amateur — Hundschaffer; das ist ein gutes französisches Wort: — Amateur — Hundschaffer.“

„Excusez mon mauvais anglais, Monsieur, aber wenn Sie ein Gentleman sein wollen, so müssen Sie auch nie vergessen, ein Gentleman zu sein — niemals.“

„Bei Jupiter! Das ist zu viel! Bin ich der Mann, um in diesen Hinterwäldern Manier zu lernen und von einem französischen Abenteuerer, der sich mit einer Schaar bemalter Diebe und Skalp-abschneider zusammengethan hat?“

„Monsieur, ich habe eine veritable Sympathie für Ihre Kondition

und ich verhehe nicht Alles, was Sie sprechen, aber wenn Sie so fortfahren, muß ich Sie auf die Wache bringen lassen.“

„Aun, ich werde so fortfahren, und ich sage Ihnen ferner, daß Sie kein Gentleman sind, und daß, wenn Sie mir die verlangte Genugthuung verweigern, ich Sie für eine Memme erkläre, und daß ich Sie anspiele und —“

Aber das Erscheinen der Wache, welcher Beaujeu ein Signal gegeben hatte, schmitt alle ferneren Demonstrationen Talbot's ab, und sich sträubend und heftig protestirend gegen diese weitere unwürdige Behandlung, die er sich jedoch durch seine eigene unüberlegte Sprache selbst zugezogen hatte, wurde er abgeführt.

Was ihm in dem engen Quartier begegnete und was sich weiter zutrug, werden wir im Verlauf der Erzählung erfahren.

## Kapitel XXI.

Talbot im Wachgebäude.

Wegen seiner zu großen Jungenseligkeit in Sicherheit gebracht, hatte der junge Lord Talbot völlige Ruhe, sein Geschick zu beklagen und über den raschen Wechsel aller indischen Dinge nachzudenken. Die Hundschaffer-Expedition, der er sich mit solchem Eifer und Enthusiasmus angeschlossen, hatte Alles, nur kein Vergnügen mit sich gebracht. Er hatte in der That mehr erlebt und gesehen, als er gewünscht hatte. Zweimal Skapirt zum Speicherkübeln gezwungen, zum Gelächter in Gegenwart des verabschauten Feindes, des Franzosen — den er wie den Bösen selber haßte — gemacht und last not least von einem amerikanischen Wilden für ein weibliches Wesen gehalten zu werden — war denn doch zu viel für seine stolze, egoistische Natur und seine Wuth machte bald einer tiefen Niedergeschlagenheit über seine trostlose Lage Platz.

Das Wachgebäude lag innerhalb des Forts dicht am Walle und stieß an den Weg, welcher nach der Zugbrücke und der nach Osten gelegenen schweren Bohlenthüre führte. Es war eine einfache Scheune

gleich allen andern Gebäuden, mit denen der innere Raum des Forts überfüllt war. Die Vorderseite und das Dach bestanden aus rohen, gesägten Planken und die Rückseite aus Wänden, die ungefähr drei Fuß von der Pallisaden entfernt waren. Der Zwischenraum war mit Erde bis zur Höhe von acht Fuß ausgefüllt, denn die Pallisaden waren noch etwa vier Fuß höher.

Talbot hatte hier nicht lange von den Mühen und Aufregungen des Tages abgelassen, als er einschlief, und noch nach drei Stunden, als Kapitän Dumas leise eintrat, lag er im tiefsten Schlummer, ein Lächeln um den Mund und einen Arm über den Kopf gelegt. Er sah wie ein junges Mädchen aus, so sanft war sein Lächeln und so zart waren seine Züge und seine ganze Erscheinung.

Dumas, welcher Wildpret, einen gelochten Vogel und eine Flasche Bordeaux in den Händen hielt, betrachtete lange den jungen Schläfer, der so ganz und gar nicht in die rauhe Umgebung eines Lagers in den Hinterwäldern paßte, und ein Ausdruck von Interesse und Sympathie stahl sich über sein Gesicht. Es dauerte eine Weile, bis er es wagte, den traumlosen Schlummer seines Gefangenen zu stören; aber da es bereits sehr spät wurde, schüttelte er ihn endlich leise an der Schulter und sagte in sanftem Tone:

„Monsieur! Monsieur! wachen Sie auf. Ich bringe Ihnen Ihr Abendbrot.“

Talbot sprang erschrocken auf, blickte um sich, rieb sich die Augen und konnte sich eines tiefen Seufzers nicht enthalten, als ihm seine Lage allmählig zum Bewußtsein kam. All sein Jörn war vorüber und an seiner Stelle lag ein Anstrich von Trauer und Ermüdung in seinen Zügen.

„Monsieur Talbot, j'espère que vous avez — ah peste! Ich vergaß, daß Sie nicht verstehen meine Sprache. Ich muß nach einem Dolmetscher schicken.“

„Ich glaube“, erwiderte Talbot im besten Französisch und mit unendlicher Anmuth lächelnd, „daß es keines Dolmetschers bedarf. Wenn



Jonen- und Besitzstandes, welche Landrath Cornelius dieser Tage auf dem Kloster Frauenberg und im Mutterhause der barmherzigen Schwestern vornahm, soll sich herausgestellt haben, daß außer den Wein- und Biervorräthen an Vermögensobjekten nichts mehr vorhanden war, da die Herren Mönche u. beim Inkrafttreten der Mai-Gesetze Alles veräußerten, was nur irgend veräußert werden konnte. Sogar die Orgel sammt der ganzen Ausstattung der Kirche hatten die Patres Franziskaner veräußert. Heute wurde durch den Hrn. Landrath die Aufnahme des Personen- und Vermögensstandes des Benediktiner-Klosters und der englischen Fräulein vorgenommen. — Wie im vorigen Jahre, so wird auch heuer der Sedantag in Fulda feierlich begangen werden.

○ **Aus Elsaß-Lothringen, 17. Aug.** Dem eben erschienenen Protokoll über den Etat der inneren Verwaltung entnehmen wir folgende auf die früheren und jetzigen Verwaltungskosten Bezug habende Einzelheiten: Die jetzigen Kosten der gesamten Zentralverwaltung für Elsaß-Lothringen einschließlich des Landesauschusses und der Civilpensionen betragen 1,511,675 Frs. Dem gegenüber steht der nach dem Budget von 1870 auf Elsaß-Lothringen entfallende Antheil von 4,516,681 Frs. Wühin kostet die jetzige Zentralverwaltung 3,005,006 Fr. weniger als die frühere. Dagegen belaufen sich die Kosten der jetzigen inneren Verwaltung höher, als zu französischen Zeiten, was seinen Grund darin hat, daß seither nach dem in Frankreich maßgebenden Zentralisations-system ein großer Theil von Verwaltungsarbeiten, die gegenwärtig von den Lokalinstanzen selbständig erledigt werden, in Paris ausgeführt wurde. Die innere Verwaltung kostet gegenwärtig 1,248,219, früher nur 585,000 Frs., also um 663,219 Fr. weniger. Bieht man den letzteren Betrag von den Mehrkosten der Zentralverwaltung ab, so kommen wir zu dem Resultat, daß Elsaß-Lothringen gegenwärtig für die gesamte Verwaltung die hübsche Summe von 2,341,787 Fr. weniger aufzubringen hat, als unter der franz. Regierung. Hoffentlich werden nach diesen, von Regierungskommissär Stempel dem Landesauschuss gegebenen ziffermäßigen Nachweisungen die Klagen über die kostspielige deutsche Verwaltung für immer verstummen.

\* **München, 16. Aug.** Ueber die Angelegenheit des Domkapitulars Hohn, dessen Refus die Maßregelung durch Bischof Reishmann noch nicht verbeschieden ist, schreibt man der „R. Z.“ von hier:

Ueber die entscheidenden Rechtsbestimmungen, welche in dem Falle Hohn gegen den Bischof von Würzburg oder, wie man auch sagen könnte, Wahlfreiheit gegen Priesterkollatur zur Anwendung kommen, findet eine sorgfältige Prüfung statt. Wir halten auch den gegentheiligen Auseinandersetzungen gegenüber an der Meinung fest, daß hier, was Rechtens sein sollte, auch wirklich Rechtens ist, und daß bei diesem schreienden Eingriff in die Wahlfreiheit die Ausübung des Zustandes der Gesetzgebung durchaus geboten ist. Was die Amtstellung des Domkapitulars zu seinem Bischof anbelangt, kann sich die Staatsregierung unmöglich mit der widerstandslosen Hinnahme des kuralen Standpunktes in dieser Frage beruhigen. Wir stehen in der That vor einer künftigen cause celebre des praktischen Kirchenrechtes. Allerdings haben in den meisten deutschen Staaten die vorhandenen Beziehungen zwischen Staat und Kirche einen gewissen versöhnlichen Geist, in welchem die beiderseitigen Rechtsansprüche allein verglichen werden können, zur Voraussetzung, aber es liegt in der Geschichte der letzten 27 Jahre offen zu Tage, daß — um hier bloß von der katholischen Kirche zu reden — Rom es gewesen ist, welches die Fortdauer der früheren Verhältnisse unmöglich gemacht hat. Wenn jetzt der Staat zurückgeht auf die Zeiten, wo man sich von den Fesseln und dem Ballast der mittelalterlichen Kirchenherrschaft befreite, nimmt er nur eine Fortentwicklung wieder auf, deren Unterbrechung die Könige und die Äbte haben büßen müssen.

H **München, 17. Aug.** Nachdem das Kultusministerium die Abhaltung einer kirchlichen Feier des Sedan-Tages von der speziellen Erlaubnis des Königs abhängig gemacht hat, hat sich die protestantische Gemeinde in Speier mit einem Gesuch an Se. Majestät gewendet, um die Erlaubnis zur kirchlichen Feier des Sedan-Tages zu erwirken.

#### Österreichische Monarchie.

Wien, 17. Aug. Große Ereignisse haben sich offenbar bei den Insurgenten und Demen, die es werden wollen, nicht zugetragen; wenn der Telegraph die Ueberumpelung jeder türkischen Schilowache meldet, so hat er eben nichts Bedeutenderes zu melden. Es ist möglich, daß der

Sie einem unglücklichen Gefangenen etwas zu sagen haben, Monseigneur, so bin ich bereit, Sie zu hören. Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen? (Fortsetzung folgt.)

\* **Bayreuth, 17. Aug.** Gegenüber den in letzter Zeit die Runde durch die Zeitungen machenden Nachrichten, welche das Wagner'sche Unternehmen als durch die persönliche Unliebendigkeit einer ihm naheliegenden Persönlichkeit gefährdet oder zum Mindesten beeinträchtigt darstellten, veröffentlicht Richard Wagner in der heutigen Nummer des „Bayr. Tagebl.“ folgende Erklärung.

„Als wie zum Abschluß der nunmehr mit so unerhörtem Gesingen beendigten Vorproben zu den nächstjährigen Bühnen-Festspielen in Bayreuth stellen sich in der Zeitungs- und Presse-Berichte ein über innere Zerwürfisse, welche das endliche Zustandekommen des Unternehmens zweifelhaft erscheinen lassen sollen. Da hierbei auch auf Zerwürfisse mit dem Münchener Hoftheater-Schneider, welcher bekanntlich für Bayreuth in keiner Weise zu Hilfe gezogen wurde, zurückgegangen wird, fiel es an schwer, die Quelle und die Motive dieser auf den Schaden der Unternehmung berechneten Demonstrationen zu ermitteln, selbst wenn das Charakteristische derselben, nämlich schamlose Invektiven gegen die Person, sie nicht als von längerer Zeit her wohlbekannt aufgedeckt hätte.

Während alle, namentlich auch die größeren Zeitungen diese Schmachberichte reproduzieren, sei hiermit von Ort und Stelle aus einfach erklärt, daß alles in ihren Enthaltungen durchaus erlogen ist, da selbst von Uebertreibungen hier nicht die Rede sein kann, weil dies wiederum den wirklich eingetretenen, jedoch schnell beseitigten, geringen Mißverständnissen Bedeutung beilegen würde.

Richard Wagner.“

Aufstand sich auch schon nach Bosnien hineingezogen hat, aber dort ist er vollends hoffnungslos, denn dort würde, auch wenn kein einziges reguläres Bataillon verfügbar wäre, die mohamedanische Bevölkerung ihn niederzuschlagen bereit und stark genug sein. Allerdings kommt viel darauf an, wie schließlich Serbien und Montenegro sich zu den Ereignissen stellen. Auf die bisherigen Neutralitätsversicherungen ist natürlich nichts zu geben; die Fürsten mögen sie ehrlich meinen, aber die nationalen Leidenschaften schreiten nötigenfalls über die Fürsten hinaus. Hat doch Nikita nicht hindern können, daß schon jetzt seine Montenegriner zu Tausenden sich am Kampf und — die Hauptsache — an der Plünderung beteiligen, und ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß das — man weiß nicht wie und weshalb — plötzlich gefallene serbische Ministerium einem andern Platz macht, welches rücksichtslos gegen den „Erbsind“ vorwärts drängt. Man rechnet eigentlich im Orient nur mit unbekanntem Großen. Was man vollends von Reformen spricht, deren Gewährung Alles wieder in's Gleiche bringen würde, ist ein Unding. Die Racen, die jetzt den Aufstand machen, kennen keine Steuererleichterung, ihnen würde nur eine Steuerfreiheit verständlich sein, und die kann keine Regierung der Welt geben; sie gehorchen nur, wenn und so lange man mit der Pistole auf der Brust Gehorsam fordert. Auch von ihnen kann man sagen, daß sie die Regierung haben, die sie verdienen.

#### Frankreich.

Paris, 16. Aug. (R. Z.) Alle Berichte aus der Provinz konstatieren, daß die Gegner der Republik eine ungewöhnliche Thätigkeit entwickeln, um kirchliche, monarchistische und bonapartistische, kurz, antirepublikanische Kandidaturen vorzubereiten. Die Bonapartisten zeichnen sich besonders aus. Ihre Schriften und Blätter verbreiten die gefährlichsten Verleumdungen über die Republikaner, und dies sogar in den Departements, wo der Belagerungszustand herrscht, und ohne daß die Behörden dort einschreiten, während sie die Republikaner auf alle mögliche Weise verfolgen. Man befürchtet vielfach, daß bei dieser Haltung der Departementalbehörden die kirchlich-bonapartistische Koalition, zumal sie Buffet begünstigt, den Sieg davontragen wird. — Wie groß der Einfluß der Geistlichkeit gegenwärtig in den Departements ist, beweist ein Vorgang in der Vienne. Der Maire von Poitiers verweigerte nämlich auf Befehl des Präfecten die Annahme von drei Preisen, welche die Freimaurergesellschaft der Stadt für die Laienschule ausgesetzt hatte. Die Sache fiel um so mehr auf, als diese Gesellschaft seit 15 Jahren diese Preise der Gemeindebehörde zur Verfügung stellte. Die Gesellschaft half sich dadurch, daß sie die Preise selbst verteilte.

△ **Paris, 17. Aug.** Das „Journal officiel“ promulgiert heute das Budget der Einnahmen und Ausgaben für 1876; die ersteren sind mit 2,570,505,513 Fr., die letzteren mit 2,575,028,582 Fr. angelegt.

△ **Paris, 17. Aug.** Die Generalraths-Session wurde gestern überall, mit Ausnahme von Korsika, eröffnet. Die vorliegenden Angaben über das Ergebnis der Bureauwahlen sind noch zu unvollständig, als daß sie ein allgemeines Urtheil gestatten sollten, doch scheint bisher die konservative Partei, wenn man zu derselben alle Gruppen der Versailler Majorität bis in die Gruppe Wallon-Ladvergne hinein rechnet, allen Grund zu haben, mit dem Resultate zufrieden zu sein. Unter den gewählten Präfecten befinden sich: die Minister Decazes (Gironde) und Dufaure (Charente), die ehemaligen Minister Mathieu-Bodet (Charente-Inférieure) und Chabaud-Latour (Gard).

#### Spanien.

— Der „Cuarter Real“, das offizielle Organ der Karlisten, kündigt an, daß demnächst Gold- und Kupfermünzen mit dem Bildniß Karl's VII. (Don Carlos) würden in Umlauf gesetzt werden.

#### Rußland.

St. Petersburg, 16. Aug. Der „R. Z.“ schreibt man von hier über ein legislatives Projekt von großem allgemeinem Interesse. In Rußland beschäftigt man sich nach dieser Mittheilung schon seit geraumer Zeit mit einer Revision der Gesetze, welche die Verantwortlichkeit der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften für Unglücksfälle in ihrem Betriebe regeln. Eine besondere Regierungskommission hat jetzt folgende Gesetzesvorschläge gemacht: Die Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften sind civilrechtlich haftbar für jede Maßregel eines ihrer Agenten, die Tod oder Verwundungen zur Folge gehabt hat; sie können diese Verantwortlichkeit nicht durch die Beweisführung abwägen, daß die Angefallenen, denen der Unfall unmittelbar zur Last fällt, in dem ihnen anvertrauten Dienste völlig bewandert waren, und daß die Gesellschaften selbst keine vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln und Kontrolle vernachlässigt haben. Jedermann, der durch einen Eisenbahn- oder Dampfschiffs-Unfall beschädigt wird, hat Anspruch auf Entschädigung. Die Höhe der Entschädigung soll durch ein Gesetz festgestellt werden im Verhältnis zu den Existenzmitteln des Beschädigten, der durch seinen Unfall nicht bereichert werden soll, aber ohne Rücksicht auf die Mittel des Beschädigers, d. h. der Transportgesellschaft, da sonst die besser gestellten und vielleicht auch soliden Gesellschaften mehr für eine Beschädigung zahlen müßten als die anderen. Die Entschädigungen werden von den Gerichten zuerkannt, die dabei nicht an die Bestimmungen des russischen Civilgesetzbuches über die Verantwortlichkeit der Urheber eines Unfalles gebunden sind. Der sonst in der russischen Gesetzgebung allgemein gültige Grundsatz, daß ein körperlich Beschädigter persönlich zu klagen habe, soll bei Beschädigungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen keine Geltung haben, sondern es soll im Interesse der allgemeinen Sicherheit bei solchen Beschädigungen von Amis wegen durch den Staatsanwalt Klage erhoben werden.

#### Türkei.

— Die Insurrection in der Herzegowina, welche an Aus-

dehnung zunimmt, hat die Pforte endlich aus ihrer lethargie aufgerüttelt. Jetzt greift man in Konstantinopel zu umfassenderen Maßnahmen, nachdem man viele kostbare Zeit veräußert und sich schließlich überzeugt hat, daß es unmöglich sei, mit dem bisher beliebten Erheben des kleinen Fingers die Aufständischen zur Unterwerfung zu bringen. Der gestrigen Meldung, daß die in Bulgarien zunächst der herzegowinischen Grenze stationirten Truppenkörper den Marsch nach dem Insurrektions-Schauplatz angetreten haben, folgt heute eine eben so bedeutungsvolle Mittheilung über den Wechsel im Oberbefehl der gegen die Aufständischen aufgestellten Streitkräfte. An Stelle des Derwisch Pascha, der mit oder ohne seine künftigen Umfischgreifen der Empörung keine Schranken ziehen konnte, wird Kadjib-Pascha die Operationen leiten. Es ist anzunehmen, daß Ersterer, welcher bisher Civil- und Militärgouverneur in Bosnien war, nun aller dieser Funktionen verlustig und anderswo hingeschickt wird. Südslawische Berichte, welchen man freilich stets ein nicht unberechtigtes Mißtrauen entgegenbringt, wissen von einem neuen Empörungsbund, der zunächst der österreichischen Grenze an der unteren Anna aufgeflammt wäre, zu erzählen. Zugleich signalisiren sie eine Ausdehnung des ursprünglichen Insurrektionsherdes bis in das Quellgebiet der Narenta. Ihnen zufolge hätten nämlich die Aufständischen oder die ihnen zu Hilfe gezogenen Montenegriner sich eines Forts bei Pina und der Stadt Metostja bemächtigt, welche südwestlich von der Kubischaja Planina liegen. Jedenfalls würde ein solcher Vorstoß der kämpfenden Kadjib's auf den Plan hindeuten, die Verbindungen der Herzegowina mit türkisch-Serbien und Albanien zu verlegen, also das zu vollenden, was bereits in einer gefrigen Meldung von der Einnahme von Wischegrad, die übrigens noch keine weitere Bestätigung fand, als Plan der Insurgentenführer hervortrat. Mindestens soll durch die Bedrohung der einzigen Straßen aus der Herzegowina nach dem Süden der Ballanhalbinsel die Proviantszufuhr auf diesem Wege unmöglich gemacht und damit den künftigen Operationen ein wesentliches Hinderniß bereit werden. Freilich bleibt den Türken, seitdem Oesterreich gegen Ausschiffungen bei Aet keine Einsprüche erhebt, noch der für diese Zwecke sogar günstigere Seeweg übrig. — Das wichtigste Tagesereigniß, das in direkter Beziehung zur Herzegowinaer Frage steht, ist übrigens die gestern erfolgte Demission des Kabinet's in Belgrad, welche dasselbe mit dem Ausgang der Wahlen motivirte. Das zeigt an, daß die großserbische Aktionspartei Oberwasser erlangt hat und Fürst Milan bald in die Zwangslage versetzt sein dürfte, entweder gegen den Willen der Oesterreicher und ungeachtet der in Wien erhaltenen Warnungen loszuschlagen, oder einen schweren Konflikt mit der künftigen Stupischina-Majorität zum Austrag zu bringen. (Frf. Pr.)

aus Pera, 10. Aug., wird der „Allg. Btg.“ geschrieben: „Der erst vor wenigen Tagen ernannte türkische Vostschafter in Paris, Khalil Scherif Pascha, ist schon wieder abgesetzt. Die ganze Sache ist eine persönliche Intrigue. Der Khebid von Egypten hatte sich auch dieses Jahr geweigert, hieher zu kommen; dies setzte den Sultan in äble Laune, und er ernannte daher dessen Todfeind, Khalil Scherif Pascha, zum Vostschafter in Paris; der Khebid verwehrt nicht, dem Sultan sein Mißvergnügen darüber zu äußern, und so wurde gestern diese Ernennung rückgängig gemacht. Der bisherige Vostschafter Ali Pascha wird wohl auf seinem Posten bleiben, und um wenigstens in den Formen den äußeren Anstand zu wahren, wird Khalil Scherif Pascha seine Entlassung einreichen, unter dem Vorwande, daß sein Schwiegervater (Mustapha Fazl Pascha, jüngerer Bruder des Khebid) schwer krank darniederliege. Er selbst wird wohl durch irgend eine Statthalterchaft entschädigt werden.“

#### Großbritannien.

\* **London, 16. Aug.** Den Anhängern Dr. Kenealy's scheinen allmählig die Augen aufzugehen. Auf einer Versammlung der Magna Charta Association zu Leicester (solche Vereine hat Kenealy im Zusammenhang mit seinem Plane „zur Reform der englischen Verfassung“ allenthalben in's Leben gerufen) wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt: daß Dr. Kenealy durch sein Benehmen in und außer dem Parlament Mangel an Einsicht, Vorwitz und Selbstherrlichkeit gezeigt habe, daß er jähzornig, tyrannisch und diktatorisch sei, daß die Weise, wie er die „Pence“ des Volkes zu sogenannten Magna Charta-Zwecken einnehme, ohne einen verantwortlichen Kassirer aufzustellen, ihm zur Unehre gereiche und den stärksten Tadel verdiene. — Dem Benehmen nach wird Prinz Arthur, Herzog von Connaught, Major im 7. Fußarenregiment, sich im September nach Deutschland begeben, um den Herbstmanövern beizuwohnen.

\* **London, 16. Aug.** Ueber den Angriff der auf die engl. Erforschungsexpedition unter Lieutenant Conder in Syrien von den Einheimischen gemacht wurde, erfährt der „Nottingham Daily Guardian“ Folgendes: Der Streit entstand dadurch, daß einer der englischen Unteroffiziere einen Araber des Diebstahls beschuldigte. Der Sohn Ismaels war rachsüchtig, und die Folge davon war, daß Lieutenant Conder und seine Hand voll Leute von etwa 200 Arabern umringt wurden, die ohne Zweifel die Europäer übel mitgenommen haben würden, wenn nicht rechtzeitig eine Abtheilung türkischer Truppen erschienen wäre. Aber auch so kamen die Leute der Expedition nicht leichtem Kaufs davon. Mehrere wurden schwer verwundet, und Hr. Conder erhielt eine so gefährliche Verletzung, daß seine Rückkehr nach England zur Rettung seines Lebens notwendig ist. Die Türken wünschten die Räubersführer unter den Angreifern zu Saseb, einem Dorf nördlich vom See Tiberias, zur Untersuchung zu ziehen, aber auf englische Intervention hin wird die Untersuchung zu Akka vorgenommen werden, wo der englische Generalkonsul im Interesse der Gerechtigkeit zugegen sein kann. In den letzten Tagen hat Lord Derby erfahren, daß die Angreifer keine Türken sind, sondern Leute, die in der französischen Kolonie bei Akka wohnen und folglich unter dem Schutze der Republik stehen. Diese Thatsache macht man-



lich diplomatische Unterhandlungen mit Marshall Mac Mahon, anstatt drohender Mittheilungen an die Pforte, nothwendig. Lord Derby beschäftigt sich gegenwärtig mit der Angelegenheit, und im Verlaufe von 5 oder 6 Tagen werden die Verhandlungen wahrscheinlich das Publikum von dem Resultat seiner Beratungen in Kenntniß setzen.

**Badische Chronik.**

• Karlsruhe, 17. Aug. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbprinzessin besahen gestern Nachmittag die Ausstellung der im Schuljahr 1874/75 gefertigten Schülerarbeiten der Großherzoglichen Kunstgewerbe-Schule mit einem Besuche, besichtigten dieselbe eingehend und sprachen über die Leistungen der Anstalt höchst lobprechtig.

Heidelberg, 16. Aug. Die „S. J.“ berichtet: Gestern Nachmittag wurde einjähriger Knabe, der sich in einem fog. Nudelrüder auf dem Spiegel des Neckars vergnügte, beinahe das Opfer vorwärtigen Schaakens. Das Schiffschiff schlug um und nun begann für den Knaben der Kampf mit den Wellen, die ihn wahrscheinlich verschlingen wollten, wenn nicht ein am Ufer mit seinem Fahrzeuge stehender Schiffsmann, Namens Michael Groß aus Eberbach, sofort einen Nudelrüder herbeiführte und den um Hilfe Rufenden gerettet hätte.

Heidelberg, 17. Aug. Die Regatten des hiesigen Nudelrüder-Clubs hatten heute Nachmittag eine große Menschenmenge an das Ufer des Neckars gezogen, wo unter den Klängen eines Orchesters und unter dem Begleite ungesählter Schweißtröpfchen die verschiedenen Wettfahrten bei einer tropischen Temperatur flott von statten gingen. Die Teilnehmer bewegten sich auf der Strecke zwischen der Sissmühle bei Biegelshausen und dem neuen Spital gegenüber Neuenheim. Es fanden acht einzelne Wettfahrten statt, an welchen sich das deutsche Element verhältnißmäßig starker aktiv betheiligte, als in früheren Jahren, so daß dieser von der englischen und amerikanischen Kolonie importirte Sport sich hier immer mehr einbürgernd scheint. Der Landesausmarsch des Badischen Protokollantenvereins hielt unlängst hier eine Sitzung ab, in welcher Hr. Stadtparrer Schellenberg als Vertreter des Vereins für Baden auf dem in Breslau abzuhaltenden Protokollantentag gewählt wurde. Ferner machte sich in der erwähnten Versammlung die Ansicht geltend, daß die Anstellung von Wanderpredigern für den Protokollantenverein nicht wünschenswert, sondern weit eher eine Veranstaltung von Vorträgen auf dem Lande durch anderweitige Kräfte zu empfehlen sei.

Mannheim, 17. Aug. Die „N. S. Ztg.“ berichtet: In dem Schwimmbassin der hiesigen Civil-Schwimmschule wurde gestern Abend ein fremder Herr plötzlich unwohl und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht die H. S. C. C. und Bademeister Ullmichler den Ertrinken aus dem Wasser gezogen und gerettet hätten. Derselbe konnte, nachdem er wieder das Bewußtsein erlangt hatte, den Weg nach der Stadt zu Fuß antreten.

Schwetzingen, 17. Aug. Die öffentlichen Prüfungen an der h. Mädchenschule und an der h. Bürger-Schule haben Samstag, den 14. d. M., mit dem feierlichen Schlußakte ihr Ende erreicht. Ueber das Ergebnis derselben herrscht nur eine Stimme der Befriedigung. Ein gedrucker Jahresbericht der h. Mädchenschule wurde meines Wissens nicht abgegeben, was um so mehr zu bedauern ist, als sich die Ansicht einer großen Theilnahme erweist. Der im Druck erschienene Jahresbericht der h. Bürgerschule weist 133 Schüler auf, von denen 22 im Laufe des Schuljahres austraten, so daß noch 111 Schüler der Schule verbleiben. Von jenen 133 gehörten 71 der Stadt Schwetzingen, 62 auswärtigen Ortschaften an. Der Konfession nach waren es 74 Protestanten, 42 Katholiken, 17 Israeliten. Der Bericht erwähnt u. A. der Ernennung des Lehrers zum Praktikanten Folger zum Professor, sodann einer durch den Oberbürgermeister vorgenommenen eingehenden Prüfung. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und der Königl. Hoheit der Erbprinzessin wurden auf entsprechende Weise gefeiert. Fünf Lehrer wirkten an der mit dem Lehrplane eines fünfjährigen Realgymnasiums angelegten Anstalt, die ihre Schüler nach Untersekunda eines größeren Realgymnasiums befördert. Es fehlt demnach der Schwetzingener Bürgerschule noch immer am eigentlichen Abschluß, der erst mit Errichtung einer sechsten Klasse (Untersekunda) mit der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste erreicht wird. Stößt auch das Zustandekommen derselben vorderhand auf Schwierigkeiten, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß sich auch hier die Verhältnisse mächtiger erweisen werden und daß sich die Einficht Bahn brechen wird, eine Gemeinde könne ihr Kapital nicht besser anlegen, als in Sorge für ihre Schulen.

Baden, 17. Aug. Die französ. Operettengesellschaft ist von hier nach Homburg übergeführt, nachdem sie bei ihrem zweiten Herein reichen Beifall geerntet hatte, von dem der Löwenanteil Madame Drapier gebührt.

Dienstadt, 17. Aug. Für den 19. Sept. cr. ist vom Präsidium des Bad. Militärvereins-Berbandes ein Delegirten-Tage in unserer Stadt in Aussicht genommen.

Neersburg, 16. Aug. Gleich andern Städten hat auch Neersburg zu Ehren derjenigen seiner Bürger, welche an dem glorreichen Feldzuge 1870/71 theilgenommen, ein Krieger-Denkmal errichtet, das gestern Vormittag unter Betheiligung anständiger Militärvereine in feierlicher Weise eingeweiht wurde.

Bomben, 15. Aug. Wie wir vernehmen, wird sich die schweizerische Bundesversammlung demnächst mit der Beratung jener Uebereinkunft zu befassen haben, welche zwischen dem Großherzogthum Baden und der Schweiz hinsichtlich der Anwendung gleichartiger Bestimmungen für die Fischerei im Rhein und seinen Zuflüssen, einschließend des Bodensee's, abgeschlossen werden soll, und deren Zweck auf die Erhaltung und Vermehrung der wertvollen Fischarten in den genannten Gewässern abzielt. Man zweifelt nicht an der endgiltigen Annahme der bezüglichen Konvention, welche den wirtschaflichen Interessen der beiden Nachbarländer in hohem Grade entspricht. — Wie verlautet, ist gestern in der Nähe von Rheinfeld mit der Bohrung auf Steinkohlen der Anfang gemacht worden. Die Bohrkaschne ist ganz ähnlich dem bei der Durchbohrung des Mont-Genis und des St. Gotthard zur Anwendung gekommenen Maschinen, natürlich mit dem Unterschied, daß die Bohrung vertikal, statt horizontal fortgeschritten. Auch hier wird mit Diamant gebohrt, der in kleinen Bröckchen von der Größe eines Weizenkornes auf der unteren Fläche eines starken eisernen Ringes fest eingeschnitten ist. Der Ring bildet das untere, den Fels angreifende Ende des Bohrgestänges

oder vielmehr der Bohrspindel, die, aneinander geschnitten, bei einem Durchmesser von 2-3 Zoll, vier Umdrehungen in der Sekunde machen. Bei dieser schnellen Umdrehung schneidet der Diamantfranz immer tiefer in den Fels ein und bohrt so einen soliden Cylinder von dem innern Durchmesser des Bohrings heraus, der in die hohle Röhre hineinreicht, wobei zugleich das Bohrmehl durch starken Wasserdruck mit Gewalt herausgetrieben und sofort entfernt wird. Der herausgehobene Steinhydrat, der in Stücken von 10-15 Fuß und mehr jeweils herausgeholt wird, gibt uns den genauesten Beleg von der Beschaffenheit des Gesteins und von der Lage und Mächtigkeit der Schichten, so daß man von dem Stand der Dinge in der Tiefe entsprechend unterrichtet ist. Im günstigsten Falle, d. h. in Unfälle abgerechnet, hofft man durchschnittlich etwa 20 Fuß pro Tag niederzuholen zu können. Es wäre daher die Möglichkeit gegeben, daß der Bohrer die in einer Tiefe von 1500-2000 Fuß zu erwartende, vielleicht aber auch hier bedeutend weniger tief liegende Steinkohlen-Formation und etwa vorhandene Kohlenlager schon in 3-4 Monaten erreichen und hiemit die spannende Frage zur Entscheidung bringen könnte.

Die Bitterung der ersten Monatshälfte war überwiegend trocken und warm und den Entarbeiten ungemein förderlich. In den Amtsbezirken Engen, Stodach, Neßkirch und Pfalldorf ist man mit dem Ergebnis der heutigen Ernte im Allgemeinen sehr zufrieden. Ganz vorzüglich ist der Hafer in jener Gegend gerathen. Selbstverständlich haben die warmen und sonnigen Tage der letzten Zeit einen besonders nachtheiligen Einfluß auf die Entwicklung der Trauben ausgeübt und die Annahme erschießt gerechtfertigt, daß der diesjährige Herbst ein nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ sehr bescheidenes Resultat in der Seegegend herbeiführen und einen halbigen Rückgang der Preise für ältere Weine bewirken werde.

**Bermischte Nachrichten.**

Δ Schlestadt, 16. Aug. Es ergüß sich hier das Gerücht, daß in einem benachbarten Weinberge auf einem mit Neben aus dem französischen Jura besetzten Stücke das Vorhandensein der Phylloxera vastatrix (Reblaus) nachgewiesen wurde. Es sind bereits Schritte gethan, sowohl sich über diese bedenkliche Entdeckung zu vergewissern als auch eventuell umfassende Maßnahmen zur Abwehr zu treffen. — Die bei Eröffnung der Jagd zum 25. August getroffene Ausnahmsbestimmung, daß Hasen erst vom 1. Oktober an geschossen werden dürfen, hat in waidmännischen Kreisen als rationelle Aenderung des herkömmlichen Schenkens angesehen. Daß man es nicht allen gleichzeitig recht machen kann, beweist die Einsprache einiger Bürgermeister gegen die Ausführung dieser Bestimmung. Ihnen zufolge soll schon am 25. August ab auf Fremde Kämpfe losgetrikt werden.

München, 17. Aug. Der Transport des vom König für Oberammergau bestimmten Christus am Kreuze, begleitet vom Personal der Maschinenfabrik Hirschen, wurde unter Leitung des Ingenieurs Holm mit der Straßenlokomotive glücklich ausgeführt. Die Kreuzzuggruppe erreichte am 14. d. Abends 6 Uhr, nach vierstägiger kolossaler Arbeit am Berge die Höhe des Ettaler Berges; Donnerstag den 5. d. M. hatte der in der That originelle Zug München verlassen. Maschine wie Bedienungsmannschaft haben die im steilen Anstiegen weit übertrifft. Nicht so glücklich wie der Transport des Christus am Kreuze verlief der Transport der zur Kreuzigungsgruppe gehörigen Figur des heil. Johannes. Beim Transport desselben hat sich auf dem Ettaler Berge ein schweres Unglück zugetragen. Die Figur des Johannes fiel vom Wagen; ohne selbst beschädigt zu werden, erschlug aber den Steinmetzmeister Hauser, der den Transport leitete, und zwei Arbeiter von München.

Detmold, 16. Aug. Der „R. Z.“ wird von ihrem Spezialberichterstatter über die Einweihung des Hermanns-Denkmal geschrieben: So eben ist die Einweihungsfeier vorüber. Heute Morgen 8 1/2 Uhr nahm der Kaiser die Parade des Festpuls. Inf.-Reg. 55 auf dem Schloßplatz ab, vor dem dicke Scharen auf und niedergingen. Gegen 9 Uhr versammelte sich der Festzug auf dem Kaiserplatz und trat 1/2 10 Uhr den Marsch durch die Stadt nach dem Hermanns-Denkmal an. Es war ein imposanter, schöner Zug, doch entsprach er nicht vollständig den Erwartungen. Gegen 11 Uhr, als er die Höhe des Berges, den Festplatz, erreichte, war dort schon eine Menge Volkes versammelt. Wiederholt wurden dem alten Wandel, der von seiner Familie umgeben, vor der Hüfte Flaggen genommen, hochs gebracht. Um 1/2, vor 12 Uhr trat der Kaiser ein, und mächtig erscholl das Hoch in den Bergwäldern hinein, als er die Fährten zur Lippe zum Bette führte. Es folgten der Kronprinz, Prinz Karl, Fürst zur Lippe und andere hohe Herrschaften. Bevor der Kaiser Flag nahm, grüßte er die dicke Schaar der Festtheilnehmer, und ein endloses Hoch erscholl auf's Neue. Dem Kaiser gegenüber waren die Behörden von Stadt und Land, Deputirten und Festkomité's aufgestellt. General-Superintendent Koppen beugte zuerst als Redner die Tribüne. Er sprach den Dank gegen Gott aus und schloß mit einem Weihegebet, den Segen Gottes auf den Kaiser, seinen Sohn, auf die Fürsten und das Volk herabsehend. Das Amen wiederholte die Menge zum Schluß. Hierauf sang der Detmolder Gesangverein die Festkantate. Wehrirath Preuß hielt dann die Festrede; dieselbe blieb unverständlich und wurde vom Publikum oft unterbrochen. Zum Schluß fiel Musik ein. Die deutsche Fahne wurde auf dem Hermanns-Denkmal aufgehißt und der Chorale „Eine feste Burg“ gesungen. Der Kaiser ließ inzwischen den alten Wandel zu sich rufen, drückte herzlich dessen beide Hände, zu ihm traulich redend unter dem brandenden Hoch der Menge. Der Kronprinz, Prinz Karl und viele der hohen Herrschaften begrüßten den Künstler. Justizrath Lüder aus Hannover hielt die Ansprache an Wandel und widmete ihm einen Vorbeerkranz. Der Kaiser trat von Neuem auf ihn zu und drückte ihm innig die Hände. Der Kreis, tief bewegt, wählte des Kaisers Hand küssen; dieser wehrte das ab und klopfte ihm traulich auf die Schulter. Es folgte der Schlußgefang und dann ein Sängerkoch auf den Kaiser, dem ein neues Hoch und Hurrah der Menge folgten. Der Kaiser brach nun auf und stieg unter endlosem Jubel der Menge in den Wagen, in welchem er mit Wandel und dem Fürsten zur Lippe eine Rundfahrt um das Denkmal machte und auf die Wandel-Wiese von dem Berge herabfuhr, auf dem ganzen Wege von zahlreichen Festtheilnehmern mit Enthusiasmus begrüßt. Hundes Leben entfaltete sich nun auf dem Festplatz und in den Zelten in dem Schatten des herrlichen Buchenwaldes. Auch in Detmold herrscht reges Leben, Festjubel und freudige Stimmung beim herrlichen Wetter. — Der Kaiser hat sich sehr befriedigt und erbaute über den Empfang und Festverlust ausgesprochen. Gegen 6 1/2 Uhr verließ er Detmold unter begeisterten Scheidewünschen der Bevölkerung und Festgäste. Einer Deputation der freien Vereinigung in Münster erwiderte

er, es freue ihn, daß dieses Fest zu Stande gekommen; wenn Jeder seine Pflicht thue, so werde Deutschland gegen innere und äußere Feinde gerüstet sein und die deutsche Einheit gesichert bleiben. Wandel, der Alte vom Berge, hat den Kronenorden 3. Klasse und das lippische Ehrenkreuz 1. Klasse erhalten. Gemäß Urkunde ist ihm ein lebenslängliches Jahrgeld von 12,000 M. und nach seinem Tode für die Witwe ein solches von 6000 M. bewilligt worden.

Berlin, 17. Aug. (Telegr.) Auf die 4 1/2proz. unliniirbare Pfandbrief-Anleihe der preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, worauf die Subskription morgen eröffnet wird, gehen zahlreiche Anmeldungen von außerhalb ein.

Paris, 16. Aug. Der Marschall Mac Mahon sind bis auf den heutigen Tag für die Ueberschweemten 3,940,897 Fr. 73 Cent., den Staatskassen 15,612,484 Fr. 90 Cent., im Ganzen also 19,453,382 Fr. 63 Cent. eingegangen.

**Nachricht.**

† Ragusa, 18. Aug. Am Montag wurden 1030 Mann türkische Truppen, die von Konstantinopel kamen, in Klef ausgeschifft. Der Statthalter von Mostar entsandte eine Unterflügel von 1500 Mann Infanterie, 100 Reitern und zwei Kanonen gegen die von den Insurgenten besetzten Positionen der Wislina zwischen Mostar und Klef.

**Frankfurter Kurzeitung.**

(Die fettegedruckten Kurse sind vom 18. Aug., die übrigen vom 17. Aug.)

Staatspapiere.		
Preußen 4 1/2% Obligationen	105 1/2	Rugem. 4% Obl. Kr. a. 28 Fr.
Baden 5% Obligationen	104 1/2	Burg 4% i. Zhl. a. 105 Fr.
4 1/2% „	103 1/2	Rußland 5% Obl. u. 1870
4% „	102 1/2	5% do. von 1871
3 1/2% Obl. v. 1842	98	5% do. von 1872
Bayern 4 1/2% Obligationen	102	Schweden 4 1/2% do. i. Zhl.
4% „	95 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern. St. St. Obl.
Württemberg 5% Obl. a.	105	N. America 6% Bonds
4 1/2% „	101 1/2	1882 v. 1862
4% „	101 1/2	6% do 1885
Raffau 4% Obligationen	96 1/2	„ do 1865
Gr. Hefen 4% Obligationen	101 1/2	„ do 1905
Östf. 5% Silberrente	67 1/2	„ (1882 v. 1864)
„ 5% Rentenrente	64 1/2	3% Spanische
„ 4 1/2% „	64 1/2	Bolle transp. Rente

Aktien und Prioritäten.		
Badische Bank	106 1/2	5% Währ. Gem. Br. i. S.
Frankf. Bankverein	74	5% Rähm. Währ. Br. i. S.
Deutsche Vereinsbank	78 1/2	5% Cilia. B. Br. i. S. 1. Em.
Provinc. Altkreditbank	77 1/2	5% do.
Barmstädter Bank	128 1/2	5% do. neuer. neue
Österr. Nationalbank	84.50	5% do. (Neumarkt-Röh)
Württemberg. Vereinsbank	118 1/2	5% Donau-Drum
Österr. Kredit-Anstalt	190 1/2	5% Erz. Hof. Prior.
Mitt. deutsch. Kreditbank	85 1/2	5% Kronpr. Rud. Br. v. 67/68
Rheinische Kreditbank	94 1/2	5% Kronpr. Rud. Br. v. 1869
Basler Bankverein	86	5% Str. Würt. Br. i. S.
Bräuniger Bank	50	5% Lit. B.
Berliner Bankverein	74 1/2	5% Bors. Bergr.
Frankf. Bankverein	74	5% Ungar. Ostb. Prior. i. S.
Deutsche Bank	107 1/2	5% Ungar. Nordostb. Prior.
Öst. deutsche Bank	81 1/2	5% Ungar. Galiz.
4 1/2% Bayer. Dis. a. 200 fl.	115	Ungar. Galiz. Anl.
4 1/2% Pfälz. R. a. 100 fl.	115	5% Str. Südb. Lomb. Br. i. S.
4 1/2% Westfäl. R. a. 100 fl.	101 1/2	3% Str. Südb. Lomb. Br. i. S.
4 1/2% Oberp. R. a. 100 fl.	74	5% Österr. Staatsb. Br.
5% Str. i. S. a. 100 fl.	245 1/2	3% Österr. Staatsb. Br.
5% „ Südb. Lomb. Br. i. S.	86 1/2	3% Schw. Staatsb. Br.
5% „ Nordwest. Br. i. S.	130 1/2	3% Schw. Staatsb. Br.
5% Cilia. Cilia. a. 200 fl.	162 1/2	3% Schw. Staatsb. Br.
5% „ Südb. Lomb. Br. i. S.	171	3% Schw. Staatsb. Br.
5% „ Westf. Br. i. S.	144	3% Schw. Staatsb. Br.
5% „ Westf. Br. i. S.	144	3% Schw. Staatsb. Br.
5% „ Westf. Br. i. S.	201	3% Schw. Staatsb. Br.

Anleihenloose und Prämienanleihen.		
Österr. Rindener 100-Zähler	110 1/2	Deftr. 4% 250 fl. Loose v. 1868
Bayer. 4% Prämien-Anl.	124 1/2	6% 500 fl. v. 1868
Badische 4% do.	128 1/2	100 fl. Loose v. 1868
5% „ do.	128 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.
5% „ do.	128 1/2	Raab-Grager 17 1/2 fl. Loose
5% „ do.	128 1/2	Schwedische 10-Zh. Loose
Braunsch. 3% Zins-Loose	77.40	Holländische 10-Zh. Loose
Größ. Hessische 50 fl. Loose	720	Mininger 7 1/2 fl. Loose
26 fl. „	27	3% Oldenburger 40-Zh. Br.
Knabach-Gumpenhaus. Loose	27	

• Wechselkurse. Gold und Silber.  
 London 100 Pfd. St. 2 1/2  
 Paris 100 Frs. 4 1/2  
 Wien 100 fl. 1 1/2  
 Disconto . . . L. S. 4 1/2 %  
 Preuß. Friedrichsd'or N. . . 16.50-55  
 Pistolen . . . 16.50-55

Berliner Börse. 18. Aug. Kreditaktien 385.50, Staatsbahn 495. —, Lombarden 178. —, Disc. Commandit 157. —, Lombard 100.25, Staatsbahn —, Anglobank 102.30, Napoleonsd'or 8.92. —, Lombard 100.25, Staatsbahn —, Anglobank 102.30, Napoleonsd'or 8.92. —, Lombard 100.25, Staatsbahn —, Anglobank 102.30, Napoleonsd'or 8.92. —, Lombard 100.25, Staatsbahn —, Anglobank 102.30, Napoleonsd'or 8.92. —

• **weiteren Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.**  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Paul Kreyhmar in Karlsruhe.  
**Großherzogl. Hoftheater.**  
 Donnerstag, 19. Aug. 3. Quartal. 84. Abonnementsvorstellung. Suedet, so werdet ihr finden, Lustspiel in 1 Akt, von Dör. Gleich und Gleich, Lustspiel in 2 Akten, von Moritz Hartmann. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Freitag 20. Aug. 3. Quartal. 85. Abonnementsvorstellung. Romeo und Julie, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel. „Romeo“ — Hr. Kester vom königl. Hoftheater in München, „Julie“ — Fräulein Hahn vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig als Gäste. Anfang 6 Uhr.  
 Sonntag, 22. Aug. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.



**Todesanzeige.**  
 L. 906. Karlsruhe. Es hat Gott gefallen, heute früh 8 Uhr unser Ates Söhnchen **Leonhardt** im Alter von fast 5 Jahren zu sich zu nehmen.  
 Karlsruhe, den 18. August 1875.  
 Freiherr von Willisen, Generalmajor.  
 Julie Freiin von Willisen, geb. von Köller.

**Todesanzeige.**  
 L. 905. Offenburg. Freun- den und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter und Tochter **Anna Schmalz**, geb. **Kaler**, nach langem, schwerem Leiden gestern Abend 7 Uhr sanft entschlafen ist.  
 Offenburg, den 18. August 1875.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Prof. Schmalz.

**Todesanzeige**  
 L. 891. Buchen. Verwandten und Bekannten widme ich die Trauernachricht, daß meine treue, unvergeßliche Frau **Ernestine**, geb. **Schmig**, nach eintägigem, aber hartem Krankenlager in einem Alter von 39 Jahren heute früh 2 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.  
 Um stille Theilnahme bittet,  
 Buchen, den 16. August 1875.  
 Der trauernde Gatte mit 5 Kindern:  
 F. A. Wittemann, Amts-evident.

**Thalia-Sommer-Theater zu Karlsruhe.**  
 L. 901. Unter der Direktion des Hrn. A. Schmid.  
 Donnerstag den 19. August 1875:  
 Gastspiel des Hrn. Kramer,  
 zum ersten Male wiederholt:  
**Eine Civil-Ehe**,  
 neues Lustspiel in 3 Akten (6 Bildern) von Adolph Reich, Musik von Mich. A. S.

**Wm. KNAUST**  
 IN WIEN,  
 II., Miesbachgasse Nr. 15,  
 gegenüber dem k. k. Augustin.  
**Knaust's Sparventil**,  
 selbstthätig,  
 ohne Stosswirkung schließend.  
 Für Wandausläufe,  
 für Brannenständer.  


**Rutscherstelle = Gesuch**  
 L. 902. Ein durchaus gemachter, tüchtiger und ganz zuverlässiger Rutscher, beim Militär gedient und mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle und kann der Eintritt logisch oder später erfolgen. Näheres durch J. Müller, Placirungs-Bureau in Karlsruhe.

**Offerte.**  
 Mein in der Provinz Posen, in der Nähe des Kreuzungspunktes zweier großen Bahnen, gelegenes und an die Besizerungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden grazendes Rittergut beabichtige ich aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 1500 Morg. Morgen Feld und 500 Morgen Wald und befindet sich in guter Kulturzustande. Preis verhältnismäßig niedrig. Gest. Kaufofferten wolle man unter N. S. postlagernd Greis i. S. einleiden.  
 L. 897. Karlsruhe.

**Pianino-Verkauf.**  
 Ein gepoltes aber sehr gut erhaltenes, schon angekauft Pianino in Pilslander mit 7 Otaoen, von Sprecher & Cie. in Zürich, empfiehlt zu billigem Preise **Alex. Frey**, Hof-Musikalienhändler in Karlsruhe.  
 L. 896. Philippsburg.

**Tabak-Verkauf.**  
 Bei Unterzeichnung sind 200 Btr. 1874r fermentirte Blättertabake zu verkaufen.  
 Philippsburg, den 16. August 1875.  
 Freundschafflich  
**Joseph Maier.**

**International-Lehrinstitut.**  
 1. Höhere Handelsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.  
 2. Vorbereitungsanstalt zum einjährigen Militärdienst (schon über 200 Candidaten bestanden), (zum Eisenbahndienst über 80 bestanden). Polytechnikum, etc. (H. 62009).  
 3. Pensionat mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. L. 806.2.

**Reise-Unfall-Versicherung.**  
 Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt versichert Jedermann gegen alle körperlichen Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen und Touren per Eisenbahn, auf Dampf- und Padeischniffen, zu Wagen und zu Pferde.  
 Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:  
 8000 Mark auf 1 Jahr M. 8.50 und für jede M. 3000 mehr M. 2.—  
 3000 " " 6 Monate " 2.75 " " " " " " 2.25  
 1000 " " 3 " " 1.— " " " " " " 1.50  
 500 " " 1 " " 0.50 " " " " " " 0.75  
 15000 " " 15 Tage " 2.— " " " " " " 1.50  
 15000 " " 8 " " 2.— " " " " " " 1.50  
 und ist demnach so äußerst billig, daß es Niemand veräumen sollte, bei Antritt einer Reise zu seiner und der Seinigen Veranigung diese Versicherung zu be- nehmen.  
 Versicherungsscheine (Police) sind unter Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt und bei allen übrigen Vertretern der Gesellschaft zu haben.  
 Außerdem hat die Gesellschaft, um die Reise-Unfall-Versicherung für das Publikum so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Beiraters sofort selbst gütig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formu- lars ist. Die Gesellschaft sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und franco.  
 Die Generalagentur der „Thuringia“ in Karlsruhe (Schützenstraße Nr. 59)  
**Paul Thieme.**  
 L. 881.1.  
 Georg Kraußmann in Raunheim. Leo Schuele in Konstanz.  
 Karl Hertel in Heidelberg. A. Köhlinger in Freiburg.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**  
 Versicherungsstand pr. ult. Juli 1875 . . . . . Mark 99,232,600.  
 Neuer Zugang im laufenden Jahre . . . . . 9,682,500.  
 Im Jahre 1875 zu Verteilung kommende Dividende 37% . . . . . 660,310.  
 Die auf Lebenszeit zu leistende Prämie vermindert sich dadurch für eine Ver- sicherung von . . . . . Mark 1000.  
 für das Beitrittalter von 25 30 35 40 45 50 55 Jahren  
 auf Mark 14,05 15,50 17,99 20,16 24,64 30,70 38,81  
 Sofern die Dividende während der Versicherungsdauer stehen gelassen wird, kann solche bei Erreichung eines mäßigen Alters die Höhe der Versicherungssumme erlangen.  
 Die bis jetzt eingetretene Sterblichkeit ist sehr günstig, es läßt sich daher auch für das Jahr 1875 wiederum eine hohe Dividende erwarten.  
 Zu weiteren Beitritt laden ein:  
 Karlsruhe: **Adolf Urie**. **Hilf: C. Rusca.**  
 Baden: **F. C. J. ger.** **Ulrich: F. W. Stengel.**  
**F. Wingler.** **Förzheim: J. Bestram.**  
 Breiten: **A. Lindner.** **Karlsruhe: A. Fischer.**  
 Bruchsal: **C. Schmidt.** L. 889

**Constanz am Bodensee. Bad-Hotel.**  
 L. 519.14.  
 Unter dem Protektorat  
 Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.  
 Hans I. Ranges. Für Reisende und Pensionäre. See- und andere Bäder jeder Art. Alpen- und See-Ansicht. Parkanlagen. Pension incl. Zimmer von Rmf. 5. 50 Pf., Zimmer von Rmf. 1. 80 Pf. an. (H. 61822).

L. 882.2. Herrn u. Damen, welche liter. Arbeiten (auch für Zeitungen) zu ver- werten wünschen, erhalten Kostunf. Bes. in N. W. Karlsruhe 48, Exped. d. „Eier. Cor.“  
 L. 892. Ein verheirateter junger Mann, welcher die besten Zeugnisse auf- weisen kann, sucht baldige Stelle als Beiführer in eine Cigarrenfabrik.  
 J. Frants - Offerten beliebe man sub C c 62109 an die Annoncen-Expediti- on von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. zu richten.

L. 868.1. Durlach.  
**Verpachtung der Winterkafweide.**  
 Die Städtgemeinde Durlach vergibt das Weidungsrecht ihrer Gemeinung mit 800 Schafen für die Zeit vom 1. October 1875 bis 1. April 1876 im Wege der Commisssion.  
 Die Commisssionen müssen bis Dienstag den 30. August d. J. Vormittags 10 Uhr, eingereicht sein.  
 Die Pachtbedingungen liegen im Rath- hause zur Einsicht off-n.  
 Durlach, den 14. August 1875.  
 Der Gemeinderath.  
 C. Friederich. Siegrich.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Anwaltsverfügungen  
 L. 545. Nr. 16,934. Bruchsal.  
 In Sachen  
 Peter Erdel von Büchenau  
 gegen  
 Bernhard Erdel von da, Jt. an unbelannten Dritten abwe- send,  
 wegen Forderung von 340 M. 20 Pf. nebst Zinsen zu 5 Pro- zent vom 8. Mai 1875; 203 M. 44 Pf. nebst Zinsen zu 5 Prozent vom 23. Juni 1875 und 2 M. 26 Pf. Ko- sen, hervörend aus Bürg- schaft vom Jahr 1875,  
 ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils  
 Beschluß:  
 Bedingter Zahlungsbefehl.  
 Dem beklagten Theile wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagen- den Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder

zu erklären, daß er die gerichtliche Verant- wortung der Sache verlanget, widrigenfalls die Forderung auf Ansuchen des klagen- den Theils für zugestanden erklärt würde.  
 Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellungs dieses Beschlusses dem Gerichtsbüro oder innerhalb der ge- gebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.  
 Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Ge- waltshaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden.  
 Bruchsal, den 14. August 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Schönl.  
 W. Köhler.  
 Handelsregister-Einträge.  
 L. 515. Nr. 6696. Wiesloch. Zu D. J. 30 des Firmenregisters wurde unterm heutigen eingetragt:  
 Die Firma Salomon Götz in Wiesloch ist erloschen; ebenso die dem Max Jö- llinger für diese Firma ertheilte Procura.  
 Wiesloch, den 6. August 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Raub.  
**Verw. Bekanntmachungen.**  
 L. 900. Karlsruhe.  
**Verdeversteigerung.**  
 Am Freitag den 20. d. M., Vor- mittags 9 Uhr, läßt das 3. Badische Dra- gonerriment Nr. 22 im Kasernehofe der Dragonerfaherne, 3 austrangige Dienst- pferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

L. 909. 1. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Im Hinblick auf den zunehmenden Bedarf an Eisen- bahnerpeditions- und Telegraphenbeamten und an Bureau- beamten bei dießseitiger Generaldirktion sind wir veranlaßt, die zum Eintritt in den Dienst der Großh. Eisenbahner- waltung Lusttragenden zur Bewerbung nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften mit dem Anfügen aufzufordern, daß den in diesen Dienst aufgenommenen Gehilfenanwär- tern vom Eintrittstag an, also auch während der Zeit der Dienstfeinübung, ein Wartgeld von nunmehr 700 M. jähr- lich bewilligt wird, daß dagegen der Anfangsgehalt der **eingebübten** Gehilfen auf 900 M. jährlich erhöht wer- den ist.  
 Hierbei machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß nach § 4 der landesherlichen Verordnung vom 26. Juli 1868 (Regierungsblatt Nr. LVII), die Errichtung von Realgymnasien betr., und nach Verordnung Großh. Han- delsministeriums vom 8. October 1869 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. XXVII), die Ausbildung der nicht wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter bei den Verkehrs- anstalten betr., die **Abforderung der Obersecunda des Realgymnasiums oder Gymnasiums oder die Ab- solvirung des Progymnasiums** bei dem Vorhandensein der sonst vorgeschriebenen Bedingungen unter **Entbin- dung von einer besonderen Prüfung zum unmittel- baren Eintritt als Gehilfe im Dienst der Großh. Staats-Eisenbahnen berechtigt.**  
 Karlsruhe, den 18. August 1875.  
 Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen  
 Zimmer.  
 Heitlinger.

L. 889. 2. Nr. 385. Freiburg.  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
 Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten für den Centralbau und zwei Seitenflügel zu der neuen Strafanstalt hier soll auf schät- zliches Angebot vergeben werden:  

Arbeit	Centralbau	2 Seitenflügel	Gesammtbetrag			
Maurerarbeit . . . . .	M. 95674	14	195529	30	291238	44
Steinbauarbeit . . . . .	33796	76	76781	26	110578	02
Schmiedarbeit . . . . .	1873	87	7628	80	9502	17

 (Zusammen 4889)  
 Die Pläne, Arbeitsbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße Nr. 9 I. Stock) eingesehen werden. Die Angebote sind nach Prozenten des Veranschlagtes aufzustellen und spä- tens bis Freitag den 27. August d. J. Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen portofrei daselbst abzugeben.  
 Freiburg, den 18. August 1875.  
 Der Großh. Baubeamte  
 Semberger, Bez. Baubestor.

L. 560. Baden.  
**Liegenschafts-Versteigerung**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des August Hiltcherich, Bierbrauer von Pöschel, gehörigen nach- verzeichneten Liegenschaften am  
 Samstag den 28. d. Mts.,  
 Mittags 2 Uhr,  
 im Rathhause zu Pöschel öffentlich ver- steigert, wobei der Zuschlag nach der Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Ein vornen drei, hinten zweifaches Wirtschaftshaus mit Stallung, Scheuer und Kell- erne nebst d-m vor demselben liegenden Wirtschaftsgarten und Anlagen, einer Großh. Domänenwiese und Herr von Pöschel, anderl. selbst, unten die Pöschel'sche Wiese, oben Gemeinewiese.  
 mit 29 Ar 64 Meter, taxirt 45,000 M.  
 2. Ein zweifaches Branerei- gebäude mit Kamin und Werk- stätte, nebst einem photogaphi- schen Atelier, einer selbst, anderl. Bürgermeister Ramm Eben, mit 2 Ar 75 Meter Hofra- the und 3 Ar 39 Meter Haus- garten, taxirt . . . . . 18,000 M.  
 3. Ein Festseller mit darauf befindlicher Wohnung u Dach- wohnung, nebst einem Kistler, einer Pantraz Waber, anderl. Binsens Odenwald, unten Gemeinewiese, oben Fr. W. W. W. mit 2 Ar 34 Meter Hofra- the und 3 Ar 42 Meter Haus- garten, taxirt . . . . . 12,000 M.  
 Zusammen 75,000 M.  
 Jeder auswärtige Steigerer hat beglau- bigte Vermögenszeugnisse vorzuliegen.  
 Die Versteigerungsbedingungen können bis zum Versteigerungstag im Geschäfts- zimmer des Unterzeichneten (Markt- platz Nr. 6) eingesehen werden.  
 Baden, den 11. August 1875.  
 Der Großh. Notar  
 B. Friß.  
 L. 904. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Som 20. d. M. an kommen für den Gll.

L. 876. Nr. 11,323. Karlsruhe. Die Grob. Domänenverwaltung Karlsruhe ist die lie Gevillensache auf 1 October d. J. mit einem Kometralpraktikanten oder Assistenten, oder in Ermanglung solcher, mit einem Domänenrechnungswesen erfah- renen Angestellten neu zu besetzen.  
 Bewerber um diese Stelle, welche der evang. lichen Confession angehören, müs- sen sich innerhalb drei Wochen bei dem Gemeindevorsteher der Stadt Karlsruhe in der Schloßstraße 10, August 1875.  
 Großherzoglicher Ober-Schulrath.  
 J. A. D. D.  
 Raubitz.  
 Scherer.

L. 889.1. Mannheim. Bei dem Amts- gericht Mannheim ist auf den 1. Septem- ber eine Aktiorkasse mit 1050 M. firm Gehalt und Nebenverdienst zu besetzen.  
 Bewerber wollen sich alsbald bei dem Unterzeichneten melden.  
 Mannheim, den 16. August 1875.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Ulrich.

L. 877.1. Hornberg. Die dießseitige lie Gehilfenstelle wird frei und soll nach 3 Monaten oder auch früher wieder be- setzt werden. Diesfälligen Anmeldungen müs- sen wir Zeugnisse beizulegen und den 21. Sep- tember, an welchem der Eintritt geltend ma- chen kann.  
 Hornberg, den 16. August 1875.  
 Großh. Obereinnehmer.  
 (Mit einer Beilage.)